

Herrschaft und Widerstand

Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf umkämpfte Verhältnisse

4. Fachtagung der DNGPS, 08.-10. April 2015

Herrschaft und Widerstand stehen in einer unmittelbaren Beziehung zueinander. Widerstand kann sich nur gegen Herrschaft richten; Herrschaft sich erst in der Möglichkeit des Widerstandes gegen sie beweisen. Sie scheinen zwei Seiten einer asymmetrischen Auseinandersetzung zu sein, in der die Verhältnisse umkämpft bleiben. Das Spiel zwischen Regierung und Opposition in der institutionalisierten Form westlicher Demokratien ist nur ein Ausdruck dieser Beziehung. Denn auch außerinstitutionelle Konfrontationen auf gesellschaftlicher Ebene gehören dazu. Deutlich wird dieses Wechselspiel im Aufbrechen bestehender Gleichgewichte, wie aktuelle Entwicklungen unmittelbar zeigen: ob bewaffnete Konflikte in Syrien oder der Ukraine, politische Krisen wie in Griechenland, ökonomische Krisen wie die Finanz- und Staatsschuldenkrise der EU oder kollektiver Widerstand wie durch die Anonymus-Bewegung oder Cyberattacken einzelner Hacker. Herrschaft und Widerstand spielen auch abseits von Staaten, Krisen und politischen Institutionen eine Rolle. Wir finden sie in Behörden, Verbänden oder den Familien- und Geschlechterverhältnissen. Herrschaft und Widerstand existieren in den alltäglichen Praxen, sind Teil von Lebensformen und gestalten sogar unser Verhältnis zu uns selbst. Herrschaft besitzt in diesen verschiedenen Kontexten ebenso vielfältige Formen wie der Widerstand gegen sie.

Zentral für die Interdependenz der beiden Begriffe ist Legitimität. Jede Herrschaft ist zweifelhaft und umstritten – ohne legitimierende Grundlage kann keine Herrschaft lange bestehen. Im selben Maße muss sich auch Widerstand gegen eine bestehende Herrschaft legitimieren und durchläuft dabei einen Prozess, in dem bestehende Herrschaftsverhältnisse in Frage gestellt und/oder die eigene Form des Widerstandes gerechtfertigt werden müssen. Doch steht die Legitimität notwendigerweise auf einer Seite oder kann sie beide zeitgleich stützen? Ist sie konstitutiv oder dient sie (nur) als eine Art „Schutzschild“ gegen die jeweils andere Seite? Und bedürfen Herrschaftsverhältnisse der Legitimation, sobald sie erst einmal „normal“ geworden und in ihrer Eigenheit nicht mehr wahrzunehmen sind?

Vor diesem Hintergrund stellen sich zahlreiche Fragen.

- *Erstens* Fragen zur **konzeptionellen Auffassung** der beiden Begriffe Herrschaft und Widerstand sowie deren Verhältnis zueinander, z. B.: Wie können Herrschaft und Widerstand zusammen gedacht werden? Wie lassen sich beide Begriffe überhaupt denken? Was unterscheidet Herrschaft begrifflich von „Autorität“, „Dominanz“, „Macht“ oder „Hegemonie“? Wenn Herrschaft und Widerstand in einer interdependenten Beziehung stehen, ist dann bei jeder Herrschaft auch immer Widerstand möglich oder benötigt Herrschaft gar Widerstand, um sich selbst zu stabilisieren?
- *Zweitens* Fragen zum Komplex der unterschiedlichen **Ausprägungsformen**: Wie sehen Herrschaft und Widerstand in verschiedenen Kontexten aus und wie funktionieren sie? Welche Formen nehmen sie an und auf welche Strategien und Mechanismen greifen sie zurück? Dabei kann das Spektrum von festgeschriebenen, gesetzlichen Herrschaftsstrukturen bis zu informellen Normen

und Gebräuchen reichen; vom Alltagswiderstand bis hin zum gewaltsamen Sturz einer herrschenden Elite.

- *Drittens* zur Frage der **Legitimität**: Auf welche Weise wird Herrschaft legitim; welche Diskurse, Bedingungen und Ideen spielen dabei eine Rolle? In welchem Verhältnis steht Legitimität zur legalen Verfasstheit? Wie schafft es Widerstand sich selbst zu legitimieren – und zielt Widerstand damit auf die Erlangung von Herrschaft? Klassische Konzepte von Herrschaft und Legitimität haben eine lange Tradition von Widerstandsrechten begründet und bieten ebenso Bezugspunkte wie neu identifizierte Herrschaftsmechanismen oder innovative Formen von Widerstand.

Wir suchen Beiträge von Studierenden und Promovierenden, die sich den vielfältigen Erscheinungen und Fragen von Herrschaft und Widerstand widmen. Dabei sind theoretische Überlegungen, die die Begriffe Herrschaft und Widerstand zu fassen versuchen, ebenso willkommen wie empirische Untersuchungen und Fallstudien, die sich dem Thema auf unterschiedliche Weise nähern und konkrete Formen analysieren. Die Tagung ist sozialwissenschaftlich ausgerichtet, weshalb wir Beiträge aus dem gesamten Feld (Politikwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Geschichte, Geografie, Psychologie, Gender Studies etc.) begrüßen.

Die Tagung „Herrschaft und Widerstand. Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf umkämpfte Verhältnisse“ wird vom 08. bis zum 10. April 2015 an der Universität Kassel stattfinden. Sie richtet sich an den jungen akademischen Nachwuchs und soll damit ein Forum für Studierende und Promovierende sein, um ihre Ideen und Arbeiten einem wissenschaftlichen Publikum präsentieren zu können. Die Tagung wird in deutscher Sprache stattfinden, Vorträge auf Englisch sind jedoch ebenfalls willkommen. Bitte schickt uns eure Abstracts von max. zwei Seiten Länge an folgende Adresse:

fachtagung@agpolitischetheorie.de

*Einsendeschluss für eure Abstracts ist der **31.12.2014**.*

Wir freuen uns auf eure Beiträge und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Viele Grüße,

AG Politische Theorie der DNGPS